

„Grüner wird's nicht!“

ÖKO-NEWSLETTER NR. 1

AKTIV WERDEN

Griebnitzsee für alle!

Seit November 2007 gibt es einen rechtswirksamen ohne Gegenstimme beschlossenen Bebauungsplan Uferpark Griebnitzsee. Dieser Plan wird jetzt überarbeitet, es sollen erneut Stellungnahmen aus der Bevölkerung eingeholt werden und "ergebnisoffen" diskutiert werden. Seit dem 10. November 2008 findet die erneute frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung zum Bebauungsplan Griebnitzsee statt.

Was soll verändert werden? Das Radfahren auf dem Weg könnte wegfallen. Eine Einschränkung der öffentlichen Nutzungszeit des Weges und der Uferflächen ist vorgesehen. Eine Absperrung durch Zäune und Tore ist möglich.

Die zwei Änderungsszenarien:

- 1) Der Uferpark bleibt erhalten, Grundlage ist der bisherige B-Plan. Der Weg wird teilweise verlegt, die Zahl der Bootshäuser erhöht, es gibt zwei Spielplätze.
- 2) Der Uferpark wird aufgegeben. Der bisherige Bebauungsplan wird massiv geändert. Zwischen Weg und Griebnitzsee sollen private Gärten entstehen. Zäune trennen sie vollständig ab. Unterhalb der Stichwege und an wenigen anderen Stellen ist ein Herantreten an das Ufer auf geringer Fläche vorgesehen.

Ihr könnt Euch die Pläne der Stadt unter www.potsdam.de/cms/ziel/520879/DE/ anschauen und **bis zum 24. November** Stellung nehmen.

Mehr unter: <http://www.griebnitzseeufer.com/>

INFORMIEREN

EU genehmigt Import von Bayer-Genbaumwolle

Die EU-Kommission hat die Einfuhr von Bayer-Genbaumwolle zur Vermarktung innerhalb der europäischen Staatengemeinschaft genehmigt. Die Zulassung gelte für die nächsten zehn Jahre und decke die 27 Märkte in der EU ab, teilte die EU-Kommission am Mittwoch mit. Die Genbaumwolle LLCotton25 werde von der Bayer-Tochter CropScience vermarktet und sei für die Verarbeitung in Lebens- sowie in Futtermitteln vorgesehen.

Genehmigt wurde die Einfuhr von Samen, die genetisch so verändert wurden, dass sie gegen bestimmte Unkrautvernichtungsmittel resistent sind, sowie von Produkten aus LLCotton25 wie etwa Öle. Die Baumwolle ist nach Angaben der EU-Kommission nicht für den Anbau innerhalb der Union bestimmt.

BAYER ist weltweit der zweitgrößte Hersteller von Baumwoll-Saatgut und drängt auf immer mehr Märkte. Vor allem für die kleinen Baumwoll-FarmerInnen in der "Dritten Welt" hat das fatale Folgen. Aber den Leverkusener Multi stört das nicht. Er will die Länder jetzt auch noch mit seinem "letzten Schrei", gentechnisch manipulierter Baumwolle, beglücken. Das arme Südafrika hat er zum Versuchsfeld für seine neuesten Labor-Kreationen auserkoren.

"Wir lehnen BAYERs Antrag aus sozio-ökonomischen Gründen vehement ab", erklärte das AFRICAN CENTRE FOR BIOSAFETY (ACFB), "Nach einer Bewilligung werden große Mengen subventionierter und daher billiger Gen-Baumwolle auf den südafrikanischen Markt drängen. Das wird die Lebensgrundlage von Millionen Afrikanern in der Region zerstören." Südafrika importiert 84 Prozent seines Baumwollbedarfs aus Nachbarländern wie Zimbabwe, Sambia oder Mozambique, mit denen es sich in der Zollfreiheit garantierenden Wirtschaftsgemeinschaft "Southern African Development Community" (SADC) zusammengeschlossen hat.

Mehr unter:

<http://www.cbgnetwork.org/2708.html>

<http://de.reuters.com/article/deEuroRpt/idDELT31899820081029>

Erneuerbare Energiequelle Mensch: Vorbild Ghandi

Eine revolutionäre Erfindung bringt der indischen Landbevölkerung mehr Unabhängigkeit sowie Licht und Musik aus selbsterzeugtem Strom ins Haus. Der Mensch als erneuerbare Energiequelle - mit dem E-Spinnrad E-Charkha.

Die ganze Welt redet von erneuerbaren Energien. Dabei wird eine milliardenfach vorhandene und sich ständig reproduzierende Energiequelle vernachlässigt: Der Mensch.

Nicht so in Indien. Nicht nur ist Indien das Land mit der zweitgrößten Bevölkerung weltweit. Insbesondere in entlegenen Gebieten gibt es vielfach noch keinen Anschluß an irgendein Elektrizitätsnetz und fast sprichwörtlich ist der handarbeits – intensive Arbeitsplatz Spinnrad. Aus dieser Ausgangskonstellation entwickelte die indische Khadi and Village Industries Commission (KVIC) ein völlig neues Produkt - E-Charkha (E-Spinnrad). Eine Erfindung von Herrn R.S. Hiremath. Diese Neuerfindung des Spinnrads produziert in klassischer Handarbeit einerseits Garn. Der Clou ist aber ein eingebauter Stromwandler, der die aufgebrauchte mechanische Kraft in Elektrizität umwandelt. Das große Rad des E-Charkha treibt einen Generator, der erzeugte Strom wird in einer Batterie (Lebensdauer 30 Jahre!) im Boden des Geräts gespeichert. Das Gerät E-Charkha soll in Indien landesweit eingeführt werden zu einem Preis von 3.000 Rupien (ca. 48 Euro). Beeindruckend ist nicht nur die Entdeckung des Menschen als erneuerbare Energiequelle zur Speisung des Eigenbedarfs an Elektro-Energie, sondern die Erfindung eines Produkts, das den spezifischen Bedürfnissen der armen indischen Landbevölkerung auf den Leib geschnitten ist und auf die demokratische Tradition Indiens aufbaut.

Mehr unter: <http://www.inhabitat.com/2008/10/27/e-charkha-spinning-wheel-by-rs-hiremath/>

VERANSTALTUNGEN

Nachhaltiges Wachstum oder Turbokapitalismus? Einladung zum Nachhaltigkeitsforum

In Zeiten globaler Wirtschafts- und Finanzkrisen werden Kontroversen zwischen Wachstumsoptimisten und Wachstumspessimisten besonders kritisch hinterfragt. Die einen fordern das wirtschaftliche Wachstum mit allen Mitteln zu beschleunigen, die anderen verweisen auf die Unmöglichkeit eines exponentiellen Wachstums des Ressourcenverbrauchs, sie fordern ein Nullwachstum.

Die Veranstaltung will der Frage nachgehen, ob es einen Weg zwischen beiden Alternativen gibt: Ein Nachhaltiges Wachstum, das die Grenzen der natürlichen Tragfähigkeit einhalten kann und trotzdem die Güterversorgung sowie soziale Sicherung und Arbeitsplatzsicherheit nicht vermindert.

Kann es ein derartiges Wachstum geben oder ist Nachhaltiges Wachstum ein Widerspruch in sich?

Wann: Mittwoch, 26.11.2008, 17:15 bis ca. 20:00

Wo: Fachhochschule für Wirtschaft Berlin, Standort Badensche Straße, Raum 404

Mehr zur Veranstaltung und zum Programm unter: http://www.fhw-berlin.de/fileadmin/downloads_internet/aktuelles/flyer_nachhaltigkeitsforum.pdf

Nachhalten: Greenhouse Development Rights – Germany Report

Anfang Dezember verhandeln die 192 Vertragsstaaten der Klimarahmenkonvention im polnischen Posen über die Zukunft der Klimapolitik. Die Zeit drängt: Bis Ende 2009 müssen die Verhandlungen über ein Nachfolge-Abkommen des Kyoto-Protokolls für die Zeit nach 2012 abgeschlossen sein. Doch die Verhandlungslage ist vertrackt: Seit Jahren klafft ein Graben zwischen den Industrie und Entwicklungsländern.

Die Industrieländer wollen nur dann wirklich ambitionierten CO₂- Emissionsminderungen zustimmen, wenn die Schwellen- und Entwicklungsländer ebenfalls Maßnahmen ergreifen. Diese aber fordern, dass der Norden vorangeht, damit sie ihren Entwicklungsanstrengungen den Vorrang geben können. Die internationale Klimadiplomatie steckt in der Klemme.

Das Greenhouse Development Rights-Modell (GDRs) bietet einen Ausweg aus dem Dilemma. Der Ansatz schlägt ein System der fairen Lastenverteilung vor, bei dem alle Länder einen Beitrag zum Klimaschutz leisten müssen. Aber die Anstrengungen und Kosten werden so verteilt, dass die Entwicklungsländer Armutsbekämpfung und die Umsetzung der Menschenrechte prioritär verfolgen können.

Mitdiskutierende:

Tilman Santarius, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, Berlin

Michael Müller, MdB, Parl. Staatssekretär im Bundesumweltministerium, Berlin

Niklas Höhne, Manager Energy and Climate Strategy, Ecofys Germany, Köln

Wann: Mittwoch, 26.11.08, 20 bis 22 Uhr

Wo: Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Link zum Flyer: <http://event.boell-net.de/OrgClient/Downloads/5667.pdf>

NEUES VOM REFERAT FÜR ÖKOLOGIE UND VERKEHR

Gespräche mit Gebäudemanagement über Umsetzung des UniSolar - Projekts erfolgreich Flyer für Öko-Newsletter endlich da: „Grüner wird’s nicht!“ *** Vertreter des öffentlichen Nahverkehrs gesprächsbereit *** Arbeitskreis „Praktikum Entwicklungszusammenarbeit“ ist auf der Suche nach einem kürzeren Namen oder einer schicken Abkürzung – wer kann helfen? ***

Fragen, Kritik, Anmerkungen?

Schreib eine eMail an oeke-verkehr@asta.uni-potsdam.de